Einführung

Politische Begriffe zeigen sich in den Entwicklungslinien einer über 2000-jährigen Theoriegeschichte in immer neuen Spannungsfeldern. Nicht zuletzt sind es veränderte gesellschaftliche Bedingungen, die diese Begriffe in immer neue Spannungen versetzen. So gehört beispielsweise die Diskussion über Privatheit und Öffentlichkeit seit den griechischen Stadtstaaten zum festen Bestand der Politischen Theorie. Doch während die antiken Diskurse eine strikte Trennung der Bereiche vornahmen, zeigen sich demgegenüber in der feministischen Theorie des 20. Jahrhunderts osmotische Übergänge, die es neu zu verhandeln gilt. Macht und Gewalt, um weitere Beispiele zu nennen, bilden aus sich heraus ein Spannungsfeld, das sich konstitutiv mit Hannah Arendt verbindet und durch sie seither eine feste Größe im politikwissenschaftlichen Diskurs darstellt. Und nicht zuletzt zeigen die aktuellen Sicherheitsdiskussionen in der Folge der Terroranschläge des 11. September 2001, dass Freiheit und Sicherheit als politische Begriffe ein gegenwärtig außerordentlich bedeutsames Spannungsfeld ausbilden. Bis dahin sah man in der politischen Begriffsgeschichte politische Freiheit vor allem in Verbindung mit Gleichheitsforderungen. Da Gleichheit seit John Rawls *Theorie der Gerechtigkeit* (1971) und dem danach einsetzenden Boom an Gerechtigkeitstheorien zum Maßstab einer gerechten Gesellschaft wurde, etablierte sich Gerechtigkeit und Gleichheit als ein gemeinsames Spannungsfeld in der Politischen Theorie.

Diese und ähnliche Erfahrungen führten zu der konzeptionellen Entscheidung, die wichtigsten Begriffe der Politischen Theorie nicht als Einzeldarstellungen, sondern als Spannungsfelder vorzustellen, sie in ihren zeitgeschichtlichen Entwicklungslinien zu beschreiben, querschnittartige Vertiefungen vorzunehmen und kritisch zu diskutieren. Dies ermöglicht didaktisch ein Zusammenlesen von Begriffspaaren, die in der Politik und der Politischen Theorie entweder zusammengehören oder aber stets gemeinsam diskutiert werden. Im Einzelnen sind es Gleichheit und Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit, Öffentlichkeit und Privatheit, Gemeinwohl und Interesse, Minderheit und Mehrheit, Partizipation und Repräsentation,

Macht und Gewalt, Handlung und System, Souveränität und Entscheidung, Legitimität und Legalität.

Das Hauptaugenmerk unserer dichten Beschreibungen haben die Autorinnen und Autoren auf die Begriffsentwicklungen der letzten Jahrzehnte gelegt. Die Begriffe sind so ausgewählt, dass sie aus der Theoriperspektive die wichtigsten Bereiche des Politischen abdecken. Die Beiträge werden ergänzt um Literaturangaben, die eine thematische Vertiefung ermöglichen.

Freiburg im Breisgau, im Juli 2013
Gisela Riescher